

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

11.11.1820 (Nr. 314)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 314.

Samstag, den 11. Nov.

1820.

Baden. — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung der weitem Nachrichten von der 32. Sitz. am 17. Okt.) — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Venedig.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. (Warschau.)

Baden.

Karlsruhe, den 11. Nov. Der von Sr. Maj. dem König von Württemberg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzogl. Hofe ernannte Generalmajor, Graf von Bismarck, hat gestern die Ehre, Sr. Königl. Hoh. dem Großherzoge in einer feierlichen Audienz das Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung der weitem Nachrichten von der 32. Sitz. am 17. Okt. Der Königl. bayerische Herr Gesandte fuhr fort: Es wird daher darauf ankommen, zu bestimmen, welchen Weg die Kommission bei fernerer Bearbeitung dieses Gegenstandes einschlagen soll. Soll sie sich dormal auf die Revision des Bundestagsbeschlusses vom 16. Jun. 1817 in Beziehung auf die Beschlüsse der Wiener Konferenz beschränken, und die fernere vorgetragenen Fragen abgesehen behandeln? In diesem Falle könnte über die Revision des Bundestagsbeschlusses schon jetzt, ohne vorgängige Einholung weiterer Instruktionen, ein Beschluß gefaßt werden. Die weitem Punkte wären sodann in einem Nachtrag zusammen zu fassen, einer abgesehenen Berathung zu unterziehen, und über die gemachten Vorschläge die nöthigen Instruktionen einzuholen. Oder soll sie die vorgeschlagenen Ergänzungen und neu aufgeworfenen Fragen im Zusammenhange mit dem Ganzen bearbeiten, um alle Bestimmungen in einer und derselben Instruktion zusammen zu stellen, welche sodann im Zusammenhange den Regierungen vorzulegen, und nach erhaltenen Instruktionen zur Schlussfassung vorzubringen wären? Wenn der erstere Weg eine größere Beschleunigung der Hauptbestimmungen zu erzielen vermag, so hat dagegen der zweite den Vortheil, daß hierdurch mehr Vollständigkeit, Zusammenhang und Konsequenz erreicht würde. Die Kommission glaubt sich für die zweite Art der Geschäftsbearbeitung entscheiden zu müssen, damit ein zweckmäßiges Ganzes hergestellt werden möge. Sie trägt daher darauf an, daß die hohe Bundesversammlung sie ermäch-

tigen wolle, die vorgeschlagenen Ergänzungen und neuerlich zur Sprache gekommenen Bemerkungen mit der gedachten Revision des Bundestagsbeschlusses in Verbindung zu setzen, das Ganze im Zusammenhange zu bearbeiten, und alle Bestimmungen in eine und dieselbe Instruktion zusammen zu fassen. Der Zeitraum, welcher sich von jetzt bis zur nächsten Sitzung ergibt, dürfte dazu benützt werden, um die Sache dergestalt vorzubereiten, daß in einer der ersten darauf folgenden Sitzungen der Kommissionsbericht an die Versammlung erstattet werden könnte. Für die Sache selbst würde durch diesen Aufschub kein Nachtheil entstehen, da für die allenfalls bis dahin sich ergebenden Fälle ohnehin die Bestimmungen des Beschlusses vom 16. Jun. 1817 und die Beschlüsse der Wiener Konferenz als Richtschnur bestehen. Unter einhelliger Zustimmung wurde der zweite Antrag der Kommission angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 7. Nov. Der König hat gestern dem zum Präsidenten des Wahlkollegiums des Loiredepartement ernannten Herzoge von Cadore eine Privataudienz gegeben.

Die Frau Herzogin von Berry ist gestern von Nancy zurück in den Tuilleries angekommen.

Man hat bereits hier Nachrichten von dem Erfolg der Wahlen in einigen Bezirkswahlkollegien der Departements der Eure und der Somme. (Die Wahlen zweier Bezirkswahlkollegien in erstem Departement befinden sich in unserm gestrigen Artikel von Straßburg angezeigt.) Das Kollegium von Amiens extra muros (Sommedepartement) hat seinen Präsidenten, Cornet Dincourt, wieder, und jenes der Stadt Amiens den Präsidenten des dortigen Handelstribunals, Daveluy Bellancourt, ernannt.

Der Buchhändler Pontignac de Villars, der abwesend von dem hiesigen Assisengericht zu 4jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden, hat sich freiwillig in dem Gefängnisse von St. Pelagie gestellt.

Man schreibt aus Bordeaux, daß Don Manuel de Barror, zur spanischen Gesandtschaft in den vereinigten nordamerikanischen Staaten gehörig, am 30. Okt. als außerordentlicher Kurier bei dem span. Konsul zu Bordeaux angekommen ist. Er überbringt den wichtigen Traktat wegen Abtretung der beiden Florida's, der nun die Sanction der Cortes erhalten hat. Dieser Abgesandte wollte unverzüglich auf dem Schiffe, le Rapide, nach Philadelphia abreisen.

Vom bekannten Gen. Jomini ist so eben eine kritische und militärische Geschichte der Revolutionskriege, in 6 Bänden, mit einem Atlas, erschienen. Der Preis ist 65 Fr.

Die Revolutionsmänner und Bonapartisten, sagt das heutige Journal des Debats, vervielfältigen die Auf- ruhr, und Verläumdungsschriften; die Royalisten antworten ihnen durch Schriften, in welchen die Liebe zur Ordnung, zur Monarchie, zum König und zum Vaterlande athmet. Erstere suchen zugleich alle Künste zu Mitschuldigen ihrer schlechten Gesinnungen und ihrer unglückschwängern Pläne zu machen; sie suchen ihre Fahnen und Zeichen selbst auf kleinen Möbeln und Spielsachen anzubringen; die Royalisten suchen auch, durch die nämlichen Mittel, immer mehr und mehr die Zeichen und Bildnisse, die ihnen so theuer sind, zu popularisiren, und jeden Augenblick vor die Augen der Franzosen zu bringen. In dieser Absicht haben sie Tabatieren Tabatieren entgegengesetzt. . . . Kein Royalist sollte eine Prise aus einer Tabatiere annehmen, welche nicht das royalistische Gepräge trüge. Der Preis für solche Tabatieren ist 12 Fr. für die erste, und 11 Fr. für die 2te Qualität. Man findet sie in der monarchischen Buchhandlung, Quay von Conti, Nr. 5.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 76 $\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 1377 $\frac{1}{2}$ Fr. Man schreibt dieses Streigen der Fonds großen Theils den eingegangenen Nachrichten von den Wahlen in einigen Departements zu.

Großbritannien.

London, den 3. Nov. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Oberhauses Lord Lauderdale seine Rede für die Anklagebill gegen die Königin beendet hatte, nahm Lord Roseberry das Wort, und votirte gegen die Bill; die Zeugenaussagen schienen ihm sehr verdächtig, und der Grundsatz, worauf das ganze Verfahren gegen die Königin beruhe, sey konstitutionswidrig. Lord Redebdale suchte letztere Ansicht zu widerlegen, und stimmte für die Bill. — In der heutigen Sitzung erhielt das Haus die Nachricht, daß Lord Erskine sich besser befindet. Graf v. Grosvenor sprach hierauf gegen die Bill; er ließ sich es besonders angelegen seyn, das Vertragen der Minister in dieser Sache anzugreifen. Wenn ich, sagte er unter anderm, Erzbischof von Canterbury gewesen wäre, und ein Minister hätte mir angefohnen, den Namen der Königin in dem Kirchengebete auszu-

streichen, würde ich ihm das Buch an den Kopf geworfen haben. (Großes Gelächter.) Ich hoffe, daß eine Freisprechung der Königin die Freunde der Freiheit bei uns und in den andern Ländern bald trösten wird; aber freilich werden die Despothen und die Sklaven vor ihr erblassen. (Wiederholtes Gelächter.) Lord Harwood stimmte gleichfalls gegen die Bill, in welcher er nichts als eine Masregel einer falschen und übel berechneten Politik finden konnte. Lord Donoughmore vertheidigte die Bill. Nach ihm trat Graf Grey auf; seine Rede findet sich aber noch nicht in den heutigen Journalen.

Das Journal, the Morning Chronicle, beharrt darauf, daß die von ihm und andern Journalen bekannt gemachten Aktenstücke in Beziehung auf die Unterhandlungen zwischen Lord Beresford und der Lissaboner Junta ächt seyen; es versichert selbst, daß diese Korrespondenz in den Zeitungen von Lissabon sich befinden müsse. The Courier versichert, daß sein Kollege dadurch irre geführt worden seyn könne, daß man diese Aktenstücke wirklich drucken und sogar auf den Straßen von Lissabon öffentlich habe ablesen lassen; daß sie aber nichts desto weniger falsch und erdichtet seyen; Lord Beresford habe durchaus keine schriftliche Kommunikation mit der revolutionären Junta zu Lissabon gehabt.

Einen andern, den Prozeß der Königin betreffenden Artikel schließt the Courier mit folgenden Worten: „Wir sagen es laut: wenn es irgendwo auf der Oberfläche der Erde eine Versammlung von Männern giebt, von welchen man ein reines und unparteiisches Urtheil erwarten darf, so ist es die, die gegenwärtig zusammensitzen, um über die Schuld oder Unschuld der Königin zu sprechen. Sie wird sprechen.“

Hier folgt einiges Nähere von den Nachrichten, die man von den auf Entdeckung einer nordwestlichen Durchfahrt ausgeschickten Schiffen, wegen welcher man bekanntlich sehr besorgt war, erhalten hat: Das vom Wallfischfang zurückgekehrte Schiff Elliston von Hull ist zu Strommers angekommen. Dieses hat die Entdeckungsschiffe Hecla und Griper unter dem 68. Gr. der Breite gesprochen. Die Schiffe kamen damals aus der Davisstraße (zwischen Grönland und Labrador) und waren in gutem Stande. Der Kapitän Parry, der sie befehligt, war bis zum 115. Gr. der westlichen Länge (von Greenwich an gerechnet) oder 5 Gr. weiter, als der Fluß Bearne oder Kupfermine, durchdrungen, und hatte den Winter unter dem 75. Gr. der Breite zugebracht.

Aus Neuschottland, im englischen Nordamerika, hat man hier Briefe vom 25. Sept. erhalten, welche melden, daß eine schreckliche Feuerbrunst die ganze Gegend von Yarmouth bis Salmons-River, einen Strich Landes von ohngefähr 17 englischen Meilen, verheert habe.

Italien.

Am 29. v. M. befanden sich der Erzherzog Viktorig und dessen Gemahlin noch in Venedig. Tags vorz-

her hatte die dortige Municipalität eine gewisse Zahl armer junger Mädchen von unbescholtenen Sitten, jedes mit 300 Liren, ausgesteuert, welche Handlung mit verschiedenen Feierlichkeiten, in Gegenwart Ihrer kais. Hoheiten, verbunden war.

De s t r e i c h.

Wien, den 4. Nov. Die heutige Wiener Zeitung meldet: Ihre Maj. unsere allergnädigste Kaiserin haben gestern diese Hauptstadt verlassen, um sich über Brünn und Olmütz nach Troppau zu begeben. — Aus Troppau wird in der dortigen Zeitung vom 30. Okt. Folgendes gemeldet: „Se. Maj. unser allergnädigster Monarch geruhten am 26. d., von 9 bis 11 Uhr, allgem. Audienz zu erteilen. Mittags war große Tafel bei Hofe, welcher Se. Maj. der Kaiser von Rußland und Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preussen beiwohnten; auch waren zu derselben die sämtlichen hier anwesenden Minister der hohen Monarchen geladen worden. — Am 26. d. Abends ist der kais. russ. General der Kavallerie und erster Gen. Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Graf Duwaroff, hier eingetroffen.“ — In der am 3. d., in Folge des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818, vorgenommenen 15ten Verloosung der ältern verzinslichen Staatsschuld ist die Serie Nr. 142 gezogen worden. Diese Serie enthält Bankobligationen à 4 pSt.: Nr. 52,537 mit der Kapitalsumme, Nr. 52,646 bis einschließlich Nr. 53,224, im Kapitalbetrage von 1 Mill. 298,400 fl., und im Zinsbetrage, nach dem herabgesetzten Fuße, von 25,968 fl. Die zwischen den Nummern 52,646 und 53,224 enthaltenen Obligationsnummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

P r e u s s e n.

Berlin, den 4. Nov. (Fortsetz.) In der Rede, welche der Regierungspräsident, Freih. v. Lüttwitz, am 16. v. M. bei der Beerdigung des Fürsten Blücher zu Krblowitz gehalten hat, finden sich unter andern folgende Stellen: „Bedauern wollen wir hier die irrenden Seelen, die da sich fabeln, als könnten sie seyn gleichzeitig Christen und Heiden, Preussen und Deutschhämmer, Royalisten und Demokraten. Sie stehen im Zweikampfe mit sich vor Gottes Gericht! Wir sind einzig Preussen, eher Preussen als Deutsche, Europäer oder Weltbürger. Unsere nähere und höhere Pflicht ist preussische Tugendpflicht. Eine feste Burg soll uns seyn der Glau- be an ein Preussenthum, das als strahlendes Vorbild, mit der Rechtswage an der Hand, zur praktischen Volkshommesheit anstrebet, ohne in idealen Regionen sich zu verlieren; an ein Preussenthum, das mit innerer Kraft äußere Mängel ersetzen will, und eben darum nicht die Eifersucht, sondern nur die Achtung der Nachbarstaaten anregen kann und mag. Nicht weiter nach dem Auslande wollen wir schauen über Blüchers Grab und fra-

gen, wie jenseits an der Themse Volksehre und Volksgunst lauten? nicht jene Volksherrschaft beneiden, wo rasende Umwälzer und usurpirende Prätorianer die Herrscher mit den Völkern entzweien, und die Krieger gegen den Bürger empören! Fragen wollen wir nur, ob uns Preussen die ächte Freiheit gebracht zu rechtem Wort und edler That? Wir harren nicht einer Reichthumschast, um in solcher Nationalheiligkeit, oder die Mängel des Vaterlandes aller Welt mit offenkundigem bitterem Schmahworte zu verrathen etc.

R u s s l a n d.

Warschau, den 26. Okt. Durch einen Tagesbefehl vom 18. d. haben Se. kais. Hoheit der Großfürst Konstantin, Obergeneral der polnischen Macht, die zahlreichen Gnadenbezeugungen und Beförderungen bekannt gemacht, welche Se. Maj. unser König, der Kaiser Alexander, vor Seiner Abreise zu verleihen und anzuordnen geruht haben. Den polnischen Stanislausorden haben 12 Generale erhalten; russische Orden dagegen sind an 11 Generale und 11 Obersten vertheilt worden, worunter der Brigadegeneral Prinz Adam von Würtemberg. Die bekannt gewordenen Beförderungen im Heere gehen durch alle Waffenarten bis zum Obersten aufwärts.

In einem der letzten Blätter der Mainzer Zeitung liest man: „Der gestrige Abend (28. Okt.) machte unserer Bühne vorzüglich Ehre. Man gab Tancredi, von Rossini, in der Originalsprache, wobei wir das Vergnügen hatten, das ausgezeichnete Künstlerpaar, Hr. und Mad. Weibelbaum, großherzogl. badische Hofopernsänger, zu bewundern. In Gesang und Spiel bewährte Mad. Weibelbaum in der Rolle der Amenaide sich als wahre Künstlerin. Ihr Vortrag war ächte Sprache des Gefühls, und mit Wohlgefallen bemerkte man darin die vortreffliche ältere Singmethode. Die Modulation ihrer Stimme vom Fortissimo bis zum leisssten Pianissimo, wo der Ton in einem Seufzer dahin schwebt, war un-nachahmlich. Ihre Arie im Anfange des zweiten Aktes wirkte mächtig auf alle Zuhörer. Auch Hr. Weibelbaum genügte ganz, in der Rolle des Argirio, der Erwartung, die man von diesem vorzüglichen Sänger schon durch vorhergehende Vorstellungen gefaßt hatte. Sein besonnener und empfindungsvoller Vortrag bezauberte alle Herzen. Sie sind beide als vortreffliche Künstler zu allgemein bekannt, als daß ich nöthig hätte, in das Einzelne ihres Gesanges einzugehen. Sie entsprachen ihrem Rufe; mehr bedarf es nicht, um sie zu loben. . . . Sie wurden zugleich hervorgerufen, und mit verdientem Beifalle begrüßt.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 3/8	27 Zoll 8, ¹ / ₁₀ Linien	2 ¹ / ₁₀ Grad über 0	61 Grad	Südost	wenig heiter
Mittags 3/3	27 Zoll 8, ² / ₁₀ Linien	4 ¹ / ₁₀ Grad über 0	57 Grad	Südost	wenig heiter
Nachts 3/10	27 Zoll 9, ¹ / ₁₀ Linien	4 Grad über 0	58 Grad	Südost	trüb

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 12. Nov.: Die Vestalin, große Oper in 3 Akten; Musik von Spontini.

Ich habe die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß Hr. Esclair, noch als früheres Mitglied des hiesigen Hoftheaters durch seine genialen Leistungen im besten Andenken, und durch seinen ausgebreiteten Ruf als einer der ersten dramatischen Künstler allgemein geschätzt und bekannt, künftigen Dienstag, den 14. Nov., die Rolle des Wilhelm Tell, in dem Stücke gleichen Namens von Schiller, zu meinem Vortheile geben wird. Ich halte mich um so mehr zu dieser Anzeige an alle hohen und verehrten Kunstfreunde verpflichtet, da für jetzt diese Vorstellung die Einzige ist, in welcher er auftreten wird, und wozu ergerne einladet.

Fr. Mayerhofer,
Hofhauspieler und Sänger.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder werden auf den in den Les- und Unterhaltungszimmern des Museums angebotenen Vorschlag, einen neuen Beitrag betreffend, hiermit noch besonders aufmerksam gemacht.

Karlsruhe, den 1. Nov. 1820.

Die Kommission des Museums.

Literarische Anzeige.

Bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe ist zu haben: Predigt über das Evangelium am 22. Sonntag nach Trinitatis, gehalten den 29. Okt. 1820 in der Stiftskirche zu Stuttgart von D. C. F. A. Steinkopf, Prediger zu London. Auf Verlangen herausgegeben. Preis in Papier gebunden 8 Kr.

Karlsruhe. [Waaren-Lotterie-Anzeige.] Nächsten Montag, den 13. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Magazin des Wohlthätigkeitsvereins verschiedene Waaren zu 85 Gewinnsen durch Lotterziehung auf diesseitigem Bureau ausgelieft. Dieses wird, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit die Loosinhaber der Ziehung heimohnen können.

Karlsruhe, den 10. Nov. 1820.

Großherzogliches Polizeibureau.

Karlsruhe. [Wollene Waaren zu verkaufen.] Das verehrliche Publikum wird hierdurch benachrichtiget, daß in dem Magazin der

Christiane-Luisen-Stiftung

folgende Waaren zu haben sind:

- 1) Wollenes Garn jeder Sorte, sowohl von spanischer, als Bassard- und Landwolle;
- 2) Geflickte und mit Wolle ausgefüllte Winterschuhe und Halbstiefel für Kinder und Erwachsene;
- 3) Wiegeltteppiche;

4) Bett- und Pferdsteppiche;

5) Geschlumpfte Couvertien- und Matrazenwolle.

Diese Waaren sind mit Fleiß gearbeitet, und ihre Preise so billig als möglich.

Wir laden das verehrliche Publikum zum zahlreichen Zuspruche ein, indem dadurch allein die Fortdauer und das Emporkommen der Stiftung möglich wird.

Das Verkaufsmagazin ist in dem Stiftungshause Nr. 37, neben dem Hospital; auch befindet sich auf jedem Wochenmarkte ein besonderer, mit der Ueberschrift:

Wollenwaaren der Christiane-Luisen-Stiftung,

bezeichneter Stand, wo der Verkauf statt findet; und ebenso werden diese Waaren von den HH Gebrüdern Philipp und Wilhelm Lang in der langen Straße, Nr. 155 und 175, ohne allen eigenen Gewinn, um den Fabrikpreis verkauft.

Während dieser Messe sind die Waaren in einer Boutique des mittlern Ganges, zunächst der großen Quer-Boutique, ausgelegt.

Karlsruhe, den 1. Nov. 1820.

Großherzogl. Armenkommission der Residenz.

Häfelin.

Karlsruhe. [Weswaaren.] J. F. Balon, aus Paris, ist für diese Messe hier angekommen; er empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von Necessaires, Galanterie, Brieftaschen, Bronze, Porzellan, Vasen, Gläsern, vielen gefärbten Kristallwaaren, sehr feinen Blumen zu Damenvous, wie auch zu Verzierungen der Vasen, dann mehreren Gegenständen nach dem neuesten Geschmack. Er benachrichtigt noch außerdem, daß er willens ist, nach Haus zu reisen, und alle diese Artikel um den billigsten Preis hergeben wird. Seine Boutique ist vor dem Monument, nahe bei der Schildwache.

Karlsruhe. [Weswaaren.] J. G. Krüger, der billigste Franzen- und Episenmann, aus Johannes-Georgensstadt in Sachsen, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch. Mit den Preisen und Rechttheit der Waare wird er, wie jedesmal, sich die größte Zufriedenheit zu erwerben suchen. Auch hat er ein schönes Sortiment von Episenhauben. Seine Boutique ist an dem Monument, bei der Schildwache.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete macht hiermit einem hohen Adel und verehrten Publikum die Wiedereröffnung seines Ladens ergebenst bekannt, und empfiehlt sich mit einer Niederlage ganz frischer Konditoreiwaaren, Liqueurs, Essenzen, Sirop etc. aller Klassen. Diese sowohl, als reelle Bedienung, die billigsten Preise und die Qualität derselben werden, wie er hofft, den ihm geschenkt werdenden Zuspruch rechtfertigen.

Ehr. Zellmeth, Konditor.

Hohen-Wettersbach. [Eichen- und Buchenholz zu verkaufen.] Es liegen osthier für Wagner und Kiefer taugliche starke Eichen und Buchen, so wie auch Stangenholz, zum Verkauf parat. Auch kann noch einiges auf dem Stamm verkauft werden.

Redakteur: E. A. Lamoy; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.